

Bei Genossen, die der Nomenklatur übergeordneter Parteiorgane unterliegen, ist die Regelung ebenfalls die alte geblieben. Diese Genossen haben bei Arbeitsplatzwechsel in jedem Falle die Zustimmung dieser Organe einzuholen. Die Regelung bei Umzügen und Arbeitsplatzwechsel außerhalb des Kreises und für Nomenklaturkader muß unbedingt beibehalten werden.

Der Einfluß der Parteileitungen auf den Arbeitsplatzwechsel eines jeden Genossen wird in manchen Fällen noch so auf gefaßt, als sei er ein Eingriff in die persönlichen Angelegenheiten des Genossen. Die Parteileitungen werden zum größten Teil den Wünschen des Genossen Rechnung tragen. Jedoch dort, wo die Partei nicht auf die Kraft eines bestimmten Genossen verzichten kann, weil im Arbeitsabschnitt Schwierigkeiten bestehen, muß die Parteileitung ihn überzeugen, daß er an seinem Arbeitsplatz bleibt. Die Frage der Ummeldungen hat also politische Bedeutung. In den letzten Jahren hat unsere Wirtschaft einen mächtigen Aufstieg genommen. Große Werke wie das EK. „J. W. Stalin“ entstanden, und solche, wie die „Schwarze Pumpe“, sind im Entstehen. Im Bewußtsein der Werktätigen setzt sich die Losung „Mehr, besser, billiger produzieren“ immer mehr durch. Viele Menschen wurden für ihre hervorragenden Leistungen in der Produktion und im Erfindungswesen ausgezeichnet, darunter auch viele unserer Genossen. Aber wollen wir mit unserer Technik den Anschluß an das Weltniveau erreichen, brauchen wir einen Stamm von hochqualifizierten Arbeitern, Meistern, Technikern, Ingenieuren, Konstrukteuren. Die Partei muß hier lenken und führen. Um unsere Produktion wirtschaftlich-organisatorisch richtig zu führen, ist es notwendig, daß unsere Parteimitgliedschaft auf die einzelnen Wirtschaftszweige, auf die einzelnen Betriebe, auf die Betriebsabteilungen und die Brigaden selbst richtig verteilt wird. Das bedeutet aber auch, daß die bisherige Fluktuation von Parteimitgliedern eingedämmt werden muß. Nur dann, wenn in jedem Arbeitsbereich unsere Mitglieder und Kandidaten richtig verteilt sind, kann die Partei maßgeblich ihren Einfluß geltend machen, die Politik der Partei und der Regierung den Werktätigen erläutern und sie zu neuen, höheren Produktionsleistungen anspornen. Deshalb nimmt die Partei auf den Arbeitsplatzwechsel Einfluß.

In einer marxistisch-leninistischen Kampfpartei, wie sie unsere SED ist, hat jedes Mitglied und jeder Kandidat die Pflicht, sich den Beschlüssen der Partei entsprechend dem demokratischen Zentralismus unterzuordnen und die Parteidisziplin einzuhalten. In den Mitgliederversammlungen müssen diese Fragen mehr als bisher eine Rolle spielen. Auch in den individuellen Aussprachen mit den Mitgliedern und Kandidaten sollten die Parteileitungen neben politisch-ideologischen und fachlichen Fragen solche persönlichen Fragen behandeln, wie die richtige Einstellung zum Arbeitsplatzwechsel und zu den Ummeldungen. Das Parteimitglied muß fühlen, daß die Kraft und Stärke der Partei auch von ihm mit abhängt.

Unmittelbar mit den Ummeldebestimmungen hängt das ungenügende Führen der Nachweisbücher der Grundorganisationen durch den Parteisekretär zusammen. Das Führen der Nachweisbücher ist ein Bestandteil der Ummeldung. Es gibt aber Grundorganisationen, wie z. B. die Wohnparteiorganisation I in Rangsdorf, denen überhaupt nicht bekannt ist, daß sie ein Nachweisbuch von der Kreisleitung erhalten haben. Dort stellte ein Mitarbeiter der Kreisleitung Zossen fest, daß zwar der ehemalige Parteisekretär Möllmann für das Nachweisbuch persönlich quittiert hat, aber es konnte kein Genosse ausfindig gemacht